

Wolauer Tagblatt

Wolau täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Anzeige) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carl Nr. 1, entgegen genommen. — Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 50 h für die erste gestrichelte Zeile, in der nächsten Zeile mit 40 h für die dritte Zeile, ein geschaltetes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für Spalten und sonstige eingetragene Inserate wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carl 1, ebenerdig und die Redaktion Via Ceasle 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Bestellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 5 h. — Einzelverkauf in allen Kräften. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jof. Krmpotic, Pola, Piazza Carl 1.

IX. Jahrgang

Pola, Samstag 4. Jänner 1913.

== Nr. 2371. ==

Die Deutschfreundlichkeit der Magyaren.

Graf Tisza hat gelegentlich eines Festmahles bei dem Abgeordneten Heltai sich über die deutsch-magyarische Annäherung ausgesprochen und dabei unter anderem ausgesprochen, daß die Deutschen Ungarns vollständig zufrieden und sich mit den Magyaren „solidarisch“ fühlten. Diese Auslassungen geben dem Ausschuss der Ungarischen Volkspartei Veranlassung, in der Öffentlichkeit Stellung zu nehmen und das Verhältnis zwischen Deutschen und Magyaren in das richtige Licht zu rücken. Der offene, an Graf Tisza gerichtete Brief enthält so treffende und überzeugende Feststellungen, daß wir diesen unseren Lesern zur Kenntnis bringen zu müssen glauben; er lautet:

Eure Excellenz haben unter dem Titel „Die Annäherung der Deutschen Österreichs“ in Ihrem Organ „Magyar Hírlap“ einen Aufsatz veröffentlicht, der offenbar den Zweck hat, das Zustandekommen des während der letzten Delegationsession angebahnten harmonischen politischen Zusammenwirkens von Magyaren und Deutschösterreichern zu fördern.

Niemand könnte die Feststellung eines aufrichtigen und dauernd guten Einvernehmens zwischen Magyaren und Deutschen aufrichtiger begrüßen, als wir Deutschungarn. Und so wenig wir auch in der Lage sind, mit den politischen Anschauungen Eurer Excellenz übereinzustimmen und mit der politischen Tätigkeit Eurer Excellenz einverstanden zu sein, so rückhaltlos müßten wir es als ein großes Verdienst Eurer Excellenz um unser Vaterland und auch um unser Volk anerkennen, wenn dieses Unternehmen von Erfolg gekrönt wäre.

Der Artikel bietet indessen wenig Aussicht hierauf. Wir enthalten uns eines Urteils über die Darlegung der Ursachen der Entfremdung zwischen beiden Staaten der Monarchie oder einer Milderung derselben in unserem Sinne.

Aber die Äußerungen des Artikels über Sage und Meinung des ungarländischen Deutschthums müssen wir als irreführend bezeichnen und können sie nicht unerwidert lassen, wenn wir auch dankend die Anerkennung der Tüchtigkeit des deutschen Elementes in Ungarn und seine Bedeutung für das Land quittieren. Wir müßten noch bemerken, daß wir das, was wir sind, niemanden als uns selbst, am allerwenigsten aber etwa der seit 1867 von herrschenden Gewalten uns gegen-

über befolgtten Politik zu verdanken haben. Obwohl wir uns stets als Teil der politischen ungarischen Nation gefühlt und betätigt haben, konnten wir uns als solchen vielfach nur gegen jene Gewalten erhalten.

Gewiß sind wir stets vom lebhaftesten Wunsch befeelt gewesen, in bester Eintracht mit dem Magyarentum zu leben, dessen führende Rolle von uns nie bestritten worden ist. Aber das seit Jahrzehnten in unserem Vaterlande herrschende System erschwert uns diese Haltung immer mehr. Es ist nicht wahr, daß die Politik des ungarischen Staates unsere wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung gewährlässt. Im Gegenteil begegnen wir überall dem Bestreben, uns durch Beschränkung im Gebrauche unserer Muttersprache, dieser Kulturquelle ersten Ranges, kulturell herabzudrücken. Aus voller Seele verdammen wir die offizielle Unterrichtspolitik, die unsere Kinder ihrer Muttersprache entfremdet und dadurch der reichen Quellen der deutschen Kultur beraubt und sie hierdurch verarmt, und insbesondere verdammen wir die ungeliebten Verfügungen, deren sich Graf Albert Apponyi als Unterrichtsminister schuldig gemacht hat. Wir müssen uns darüber beklagen, daß die Statuten von Vereinen zur Förderung unserer Kultur nicht bestätigt werden. Selbst den Genuß eines deutschen Theaters schränkt man uns auf das äußerste ein oder versagt ihn uns ganz mit der Motivierung, man sei nicht geneigt, fremdsprachige (!) Theateraufführungen in Südbungarn zu bewilligen.

In einer eines konstitutionellen Staates unwürdigen Weise sucht man jede deutsch-nationale Betätigung zu verhindern. Die Versammlungen der ungarländischen deutschen Volkspartei werden verboten. Im Widerspruch zum Nationalitätengesetz wird die Benutzung der Muttersprache bei den Behörden nach Möglichkeit erschwert, der Zweck der amtlichen Wirksamkeit ist nicht das Volkswohl, sondern die Magyarisierung als „oberster Staatszweck“.

„Wunderwertigen Elementen“ — sagen Eure Excellenz — soll es gelingen sein, den Frieden des Deutschthums „an einzelnen sporadischen Punkten“ zu trüben. Nein, Excellenz, dieser Friede wird durch das herrschende Regierungssystem getrübt, das dazu noch alle berechtigten Klagen verstummen machen müßte.

Allerdings zeigen sich offen oder leben im stillen mit der Vaterlandsliebe sehr wohl vereinbare deutsch-nationale Bestrebungen, und

zwar an sehr vielen Punkten, in unserem Volke, die aber nicht durch die Parasiten des nationalen Empfindens, sondern durch die Wirksamkeit der oft geradezu feindselig gegen das Volk auftretenden Staats-, Komitats- und Kommunalbeamten und den natürlichen Kulturbetrieb und das Selbstbewußtsein hervorgerufen worden sind und fortwährend genährt werden.

Wenn Eure Excellenz trotz alledem und trotz der Prozesse, mit denen unsere Presse verfolgt, ja sogar schon die Verbreitung deutscher Bücher bestraft wird, wirklich glauben, daß wir ungarländischen Deutschen nicht einen Schatten des Gefühls von Unterdrückung und Unzufriedenheit haben, so ist das eine unbegreifliche Täuschung, der sich ein gewesener Ministerpräsident und Politiker ersten Ranges nicht hingeben sollte. Uneingeschränkt könnten wir nur die Richtigkeit des Satzes zugeben, daß wir keiner schlechteren Behandlung teilhaftig werden, als die Slowaken und Ruthenen. Was diese sowie Serben und Rumänen über ihre Behandlung seit 1867 denken, können Eure Excellenz wohl unschwer aus kompetenten Quellen erfahren.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 4. Jänner 1913.

Zum Kapitel: Landessteuern.

Ueber den kleinen Finanzplan gibt der jungtschechische Abgeordnete Dr. Maslin, Mitglied des Finanzausschusses, folgende bemerkenswerte Aufschlüsse: Man hatte anfangs geplant, zur Deckung der durch die Dienstpragmatik verursachten Auslagen von 25 Millionen Kronen werde die erhöhte Personaleinkommensteuer und die Steuer für kinderlose Ehepaare genügen. Die Regierung erklärt jedoch, die Mehreinnahmen aus diesen Quellen würden 15 Millionen Kronen nicht übersteigen. Das Erträgnis der Brantweinsteuer im bisherigen Ausmaß von 78 Millionen, verbleibt dem Staate. Das Erträgnis aus der Erhöhung um 50 Heller fällt den Ländern zu. Die Ausschussmitglieder glauben, die erhöhte Brantweinsteuer werde ein jährliches Mehr von 30 Millionen Kronen abwerfen, von welchen 7 1/2 Millionen den Ländern zuzuwenden wären.

In den kleinen Finanzplan sollen ferner einbezogen werden die Lantiensteuer mit 2 Millionen Kronen Erträgnis, die Totalisator- und Buchmachersteuer, 1.75 Millionen, wovon die Hälfte den Ländern zukäme. Die Regierung versichert, die Einkünfte aus diesen Steuerkategorien würden durch Nachlässe an der Gebäudesteuer paralysiert werden.

Die Regierung nahm bei den bisherigen Verhandlungen den Standpunkt ein, die Zuweisungen an die Länder nur dann ausbezahlen zu wollen, wenn diese wie bisher die Personaleinkommensteuer von den Zuschlägen befreien. Als dieser Standpunkt mit Rücksicht auf die Arbeitsunfähigkeit des böhmischen Landtages von den tschechischen Abgeordneten für ein Hindernis ihrer Zustimmung zum Finanzplan bezeichnet worden war, wurde ein Ausweg in der nachfolgenden Gesetzbestimmung vorgeschlagen: Die Vorschreibung von Zuschlägen zur Personaleinkommensteuer darf nicht erfolgen, insoweit durch die laufende Gesetzgebung nichts anderes verfügt wird.

Es bedarf also nach dieser Vereinbarung zu einer Zuweisung eines Landtagsbeschlusses, betreffend die Befreiung von den Zuschlägen, sondern das Land wird der Zuweisung verlustig, wenn dessen Landtag beschließt, Zuschläge zur Personaleinkommensteuer einzulieben. Die geplante Zündhölzchensteuer soll gleich wie die Zuckersteuer in den Fabriken eingehoben werden. Die aus diesen ausgeführte Ware wird in der Weise besteuert, daß die Risten mit einer Binde versehen werden. Man stellte folgende Rechnung auf: Auf einen Kopf entfallen in Österreich acht Zündhölzchen täglich, das macht im Jahre etwa 80 Milliarden oder in Schachteln zu 20 Hölzchen 1.6 Milliarden Schachteln. Bei einem etwaigen Rückgange des Konsums auf vier Hölzchen für Tag und Person würden sich jährlich 800.000 Schachteln und bei einer Steuer von 2 Heller für die Schachtel ein Erträgnis von 16 Millionen Kronen ergeben. Noch gibt es allerdings Schwierigkeiten zu überwinden, vor allem den Schlüssel für die Aufstellungen der Zuweisungen festzustellen, deren von der Regierung angebotenes Ausmaß allgemein als unzureichend angesehen wird.

Ankunft des Marinekommandanten. Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli trifft voraussichtlich am 7. d. M. in Pola ein und wird eine Inspektion vornehmen.

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

26 Nachdruck verboten.

Aber doch war es eine jener Physiognomien, die man nie wieder vergißt, wenn man sie auch nur einen Augenblick gesehen hat. Von außerordentlichem Reiz waren die frische, zartgoldige Haut, die blütenweißen Zähne und das reiche, feingewellte tiefschwarze Haar. Die leuchtend schwarzen Augen aber verliehen dem Gesicht eine geradezu unheimliche Anziehungskraft.

Sie richtete sich halb auf als sie Roels anständig wurde, der unter der Portiere stehen geblieben war.

„Da bist du endlich“, sagte sie mit gereiztem Ausdruck. „Du hast lange gebraucht.“

Die tropische Hitze verschlug Roel fast den Atem.

„Es ist wahnsinnig heiß hier. Man ersticht ja“, sagte er leuchtend.

„Ach wirklich? Und ich zittere am ganzen Körper vor Kälte. Ich bin aber auch sehr krank. Denn ich kann das Warten nicht vertragen und seit gestern warte ich unangeseht auf dich.“

„Es war mir gestern unmöglich, zu dir zu kommen.“

„Und doch wußtest du ganz genau, daß heute der Zahlungstermin ist und ich verschiedenes zu begleichen habe. Die Lieferanten haben ihre Rechnungen präsentiert. Der Wechsel für meinen Wagen wurde mir auch gebracht, — und kein Cent im Hause. Und Clergot, der alte Holzknecht, dem ich einen Wechsel über 3000 Franken unterschrieben habe, der hat einen Spektakel gemacht! Oh, es war wirklich zu nett!“

Jaghaft wandte Roel ein:

„Es handelt sich ja nur um einen Tag Aufschub. Ich hatte wirklich Mühe, das Geld aufzutreiben. Du weißt nicht, wie schwer es mir geworden ist. Eigentlich war mir das Geld erst für morgen versprochen, und nur einem Zufall verdanke ich es, daß ich das Geld dir jetzt schon übergeben kann. Ich habe den Zufall ausgenützt, obwohl ich dadurch kompromittiert werden kann.“

„Armer Mann“, sagte Juliette in ironischem Tone. „Du ärmster Mann willst mich wirklich glauben machen, daß es dir schwer fällt, mir 10 000 Franken zu beschaffen.“

„Es fällt mir aber wahrhaftig sehr schwer.“ Sie sah ihn an und lachte laut auf.

„Du gefällst mir in der Rolle des armen jungen Mannes.“

„Wenn du glaubst, daß es nur eine Rolle ist...“

„Weiß schon. Dieses lebenswichtige Geschäftnis ist nur ein Vorspiel. Morgen kommt du mir mit großer Selbstverleugung und übermorgen... Der Geiz hat dir wirklich noch zur Vollkommenheit geführt. Du mußt ja schöne Gewissensbisse haben um all das Geld, das du mir gegeben hast!“

Roel stampfte heftig mit dem Fuße.

„Glaubst du das alles im Ernst? Kennst du mich so schlecht? Dann mußt ich dir allerdings gestehen, daß ich ruiniert bin, daß ich alles, bis zum letzten Centime durchgebracht habe. Ich muß zu verzweifeltsten Mitteln greifen...“

Die Augen der jungen Frau leuchteten freudig auf, und sie sah ihren Geliebten zärtlich an.

„Oh, wenn das wahr wäre! Aber du bist ja ein Schlingel! Könnte ich dir nur glauben!“

Der fröhliche Blick verwundete Roel aufstieffte. Sie glaubt mir und freut sich über mein Unglück, dachte er. Ich bin ihr schon ganz zuwider.

Er täuschte sich. Der Gedanke, ein Mann

konnte sich aus Liebe zu ihr ohne ein Wort des Vorwurfs ruhig ins Verderben stürzen, hatte etwas Berausches für sie. Zum Glücklichen war sie kalt gewesen, aber den Mittellosen und Unglücklichen würde sie lieben, — das fühlte sie.

Aber dann hatte auch schon wieder ihr Gesichtsausdruck die frühere Härte angenommen, und sie sagte:

„Ach, es ist lächerlich, so etwas zu glauben und sich davon noch rühren zu lassen! Du bist kein Verschwenker, mein Lieber. Das erzählt einer anderen. Heutzutage ruiniert sich niemand mehr für eine Frau. Und du bist viel zu berechnend, viel zu schwerfällig, besitzt viel zu viel Selbstbeherrschung.“

„Leider haben mir diese meine Eigenschaften im Verkehr mit dir nichts genützt. So, so war es. Zuerst warst du bescheiden. Aber dann wurdest du immer anspruchsvoller. Du wolltest Pracht und Luxus. Ich erfüllte dir jeden Wunsch. Du wolltest schöne Möbel, ein glänzendes Haus, kostbare Kleider. Du bestamst sie. Du wolltest Pferde und Wagen. Ich schaffte sie an. Von dem chinesischen Zimmer und den zwei Duzend Armsbändern will ich schweigen. Aber es macht alles zusammen viermalhunderttausend Franken.“

(Fortsetzung folgt.)

Grosses Lager

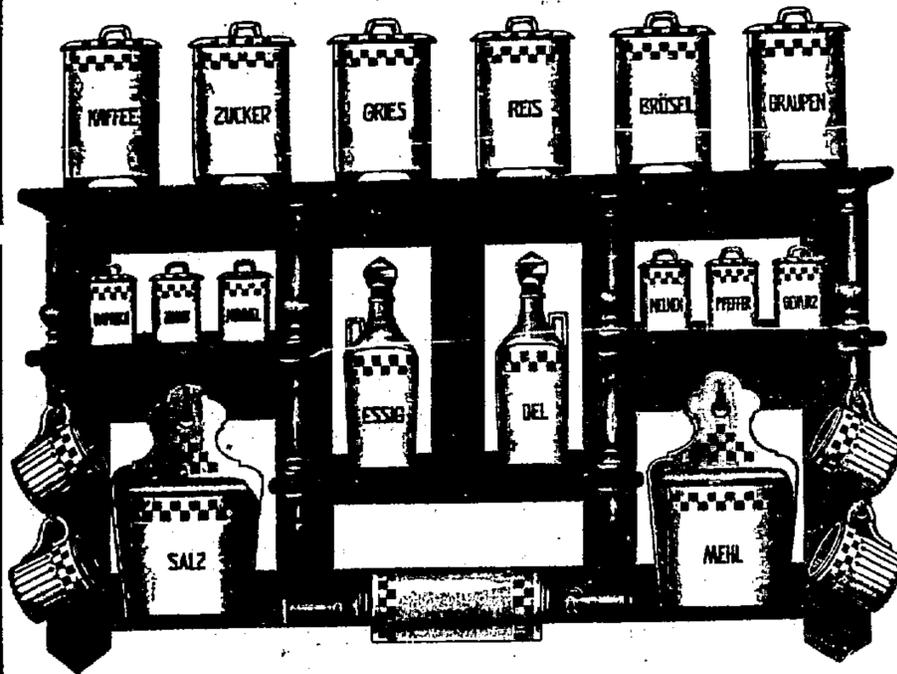
in Matt- und polierten Möbeln, aller Art
Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und
Matratzen mit Seegras-, Rohhaar- oder
Wollefüllung

Philipp Barbalić

Via Sissano 12 — Via Diana 2
Großes Assortiment Leihmöbel stets zur
Verfügung. 366

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
meter zu verkaufen. Auskunft beim
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,
Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-
magazin (Tramwayhaltestelle). 439



Joh. Pauletta

Port' Nuova Nr. 8 POLA Telefon Nr. 192

Große Auswahl allerletzter Neuheiten

in Kücheneinrichtungen aus Por-
zellan, ferner sämtlicher
Porzellanartikel, wie: Tee-,
Kaffee-, Mokka-, Likörservice
und andere Tafelaufsätze, so-
wie alle erdenklichen Küchen-
artikel zu konvenienten und
konkurrenzlosen Preisen.

Das geehrte Publikum wird
höfl. ersucht, das großartige
Lager ohne jeden Kauf-
zwang besichtigen zu wollen.

Feines Briefpapier

in Mappen und Kassetten in großer Auswahl

Lampions, Löscher, Tintengläser,
Papiermesser, Notiz-Bücher und
-Blöcke, Siegelstöcke, Geschäfts-
bücher, farbige und gewöhnliche
Siegellacke, Kompendien und
viele andere Schreibrequisiten

JOS. KRMPOTIĆ

Pola :: Piazza Carli 1

Aus dem Staatsdienste. Der Kaiser hat den Baurat Rudolf Machnitsch zum Oberbaurat für den Staatsbaudienst im Küstlande ernannt.

Dr. Schusterschic über den Triadismus. In der Hauptversammlung des slowenischen Bauernbundes für Laibach und Umgebung sprach Verbandshauptmann Dr. Schusterschic über die politische Lage und erklärte, daß infolge der Vereinigung der Vertreter der slowenischen Volkspartei und kroatischen Rechtspartei in einen einheitlichen Klub in Oesterreich im slowenischen Süden vollkommen nationale Einheit herrscht, mit der gerechnet werden muß. Infolge der Balkankrise ist die südslawische Frage eine europäische geworden. Diese Frage kümmert natürlich besonders Oesterreich als größten südslawischen Staat am meisten. Einer befriedigenden Lösung dieser Frage steht jedoch der Dualismus entgegen, auf dessen Grundlage ein Drittel des Staates über die anderen zwei Drittel herrscht. Der Dualismus hat die österreichisch-ungarische Monarchie in Bezug auf ihre Balkanpolitik vollkommen lahmgelegt und anstatt daß Oesterreich die Balkanstaaten befreit hätte, haben sie sich selbst befreit. Dem Status quo, der die Staatsweisheit der dualistischen Monarchie bildete, wurde ein Ende gemacht. Das Südslawentum erhebt sich nun selbstbewußt und stolz. Die diplomatische Clique hat eine Niederlage erlitten, und keine Regierung und kein Parlament wird den weiteren Siegeslauf des Südslawentums aufhalten können, der auf eine glückliche Zukunft der Südslawen deutet. Die maßgebenden Faktoren der Monarchie werden erkennen, daß die Zeit gekommen ist, in welcher der Staat von den Fesseln des Dualismus befreit und auf eine andere Grundlage gestellt werden muß; dies im Interesse des Staates selbst, der eine Donau- und Adriatromadomacht in dem Falle zu werden berufen ist, wenn er seine Stärke aus der Liebe aller seiner Völker schöpft. Keine Macht kann ohne Meer eine Großmacht sein. Das Gebiet um die Adria ist aber slawisch. Dr. Schusterschic bezeichnete schließlich die innerpolitische Lage in der diesseitigen Reichshälfte als unhaltbar und verwies darauf, daß die Haltung des kroatisch-slowenischen Klubs im Parlament die maßgebenden Faktoren auf das nachdrücklichste darauf aufmerksam gemacht hat.

Zur Auflösung der Stadtvertretung von Spalato. Die kroatischen Parteien haben ein Uebereinkommen dahin abgeschlossen, die bisherigen Gemeinderäte en bloc wiederzuwählen.

Reorganisation der national-liberalen Partei. Die italienische national-liberale Partei Istriens, deren Anziehungskraft einigermaßen verflücht ist, soll nun wieder auf die Beine geholfen werden. Ein aus dem Volksgaustausch des italienischen Sandtagsklubs und der italienischen Landesauschussmitglieder bestehender Ausschuss hat die Vorstudien zur Reorganisation der Partei unter dem Vorsteher des Abgeordneten Benatti zu Ende geführt. Am 20. d. soll ein Parteitag über die Gründung einer großen, das ganze Kronland umspannenden politischen Vereinigung „Union Nazionale“ beschließen. Die bezüglichen Satzungen liegen bereits ausgearbeitet vor. Es ist auch die Herausgabe eines Parteiorganes in Aussicht genommen. Dessen erste Folge soll bereits am 1. Februar erscheinen. Die Hauptaufgabe der „Unione Nazionale“ soll der nationale Schutz sein. Den Anstoß zur Reorganisation der Partei gab Abg. Bennati.

Aus der neuen Sakanstalt. Wie wir aus Rommunalkreisen erfahren, wird schon demnächst in Veruda an der Herstellung einer geeigneten Zufuhr für Kohle gearbeitet werden. Es soll dies durch eine Drahtseilbahn mit geeignetem Landungsplatz geschehen.

Das Rinderleud. Maria Martincich, 9 Jahre alt und deren siebenjähriger Bruder Jakob wurden in Gesellschaft der 11 Jahre alten Hermine Matijas spät abends auf der Straße angetroffen und auf die Polizeiwachstube geführt. Sie sind teils elternlos, teils unehelich, alle drei aber Kinder der Straße, um die sich niemand kümmert. Die Polizei kann für sie nicht sorgen, sie müssen also verkommen, weil es in dieser traurigen Stadt keine Einrichtungen für verwahrloste Geschöpfe gibt.

Bischof Flapp. Gestern wurde Dr. Flapp, Bischof von Parenzo-Pola, unter dem gebotenen feierlichen Gepränge in Parenzo zu Grabe getragen. Während der Trauerfeier läuteten auf sämtlichen hiesigen Kirchen die Glocken.

Uebungsschießen. Samstag, den 4. d. findet ein Uebungsschießen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte, sowie ein Pistolenschießen statt. Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags.

Verhaftungen. Wegen Nichtbefolgung eines erhaltenen Befehls und Widersehtlichkeit gegen Polizeiorgane im Dienste wurde der Kutscher Johann Dvoronich verhaftet. Wegen des gleichen Delictes Alfred Godina, Arbeiter aus Pola.

Gefährliche Drohung. Wegen gefährlicher Drohung wurden verhaftet: Anton Volan, Steinbrecher aus Pola, der der Frau Natalie Sarac aus Veruda kund tat, daß er ihr Böses zufügen wolle; der Tramwayangestellte Johann Dublanovich aus Pola.

Wegen Erzeffes. Wegen Erzeffens und grober Ausschreitungen wurden mehrere Personen verhaftet. Darunter auch der 73 Jahre alte Ignaz Bar, der trotz seines hohen Alters einen so bössartigen Rausch hatte, daß ihn die Polizei in Gewahrsam nehmen mußte.

Diebstahl. Auf frischer Tat wurde der Tagelöhner L. Cappel verhaftet, als er in einem Hofe in der Via Diana aus einer Steige Hühner austräumte. Der Feinschmecker wurde verhaftet.

Eine interessante Tarockpartie. Es soll einmal, so schreibt man aus Tulln, eine Partie gespielt worden sein, bei der die Gegner nur mit einem einzigen Stiche (bei einem Solo) gewannen, und zwar ging dies folgendermaßen: 54 Karten, drei Spieler. „Vorderhand“ hat sieben Bild, von der Dame abwärts und nimmt das Spiel nicht auf. „Nachspieler“ sagt einen „Solo“ an mit 15 Tarock, vom „Stüs“ an geschlossen und dem „Bildkönig“. (Da der Spieler nicht beim Auspielen ist, sagt er den aufgelegten Volat nicht an.) Der zweite Hilfspisler hat unter anderem den Bagat. Im Talon liegen drei Könige und drei Damen. Erster Stich: „Vorderhand“ spielt Bildame aus, Spieler gibt Bildkönig darauf, der Hilfspisler sticht mit Bagat. Alle folgenden Stiche gehören dem Spieler. Punkte der Gegner: Drei Könige gibt 3 x 5 = 15, drei Damen gibt 3 x 4 = 12, zusammen: Talon 23 und Stich 12 gibt 35 Punkte, wodurch der Spieler schon verloren hat.

Feuer. In der Wohnung der Frau Antonia Brun, Via Verubella 121, brach vorgestern ein Feuer aus, das von Hausleuten gelöscht wurde, bevor die Feuerwehr an Ort und Stelle erschien. — Im Schwarzengeschäfte Albin Hambrusch, Via Randler Nr. 9, entstand in einer der letzten Nächte ein Feuer, indem Hobelspäne, die auf dem Boden lagen, in Brand gerieten. Vorübergehende bemerkten, daß aus dem Laden Rauch bringe und verständigten den Besitzer. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Promessen zu 3 Prozent. Bodentreditlosen (1 Promesse 6 Kronen), Haupttreffer 100.000 Kronen, Ziehung 7. Jänner 1913. Zu haben bei der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Filiale Pola, Foro.

Berlitz-Schule. Mehrfach prämiertes Spracheninstitut. 380 Fiskalen. Garantiertes Erfolg. Prima-Referenzen. Einzel- oder Kollektivkationen im Hause oder in der Schule von 8 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. Auskünfte und Einschreibungen täglich. Zur Verfügung der Herren Schüler steht ein geräumiger Lesesaal.

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Französisch für Anfänger; Grammatik und Literatur. Lehrt Prof. Marie Vieillemar und Charles Vieillemar.

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Englisch für Anfänger; Grammatik und Literatur. Lehrt Prof. Ernest Hennessy.

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Italienisch für Anfänger; Grammatik und Literatur. Lehrt Prof. Evelina Bannuccini.

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Deutsch und Italienisch für Anfänger und Fortgeschrittene.

Plazza Foro 17, 1. Stock.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Theater. Heute findet die Aufführung der „Auftigen Witwe“ statt.

Sanktmitte. Heute findet von 5 bis 7 Uhr abends im Marinelastrinogebäude 2. Stock Vorderfront (Eingang vis-à-vis der Bezirkshauptmannschaft Mittelkor) eine Plenarversammlung des Baukomitees statt.

Kinematograph „Lepold“. Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Die Glenden.“ Großes Drama nach dem gleichnamigen Roman von Viktor Hugo. 4000 Meter langer Film. 4. Epoche. (Mit Rücksicht auf die Länge des Films der letzten Epoche beginnen heute die Vorstellungen um 2 1/2 Uhr nachmittags und enden um 11 Uhr nachts.)

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 3.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Emil Müller.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Johann Dragicevic vom Div.-Inf.-Reg. Nr. 5.
Arztliche Inspektion: Minierschiffsarzt Dr. Ernst Dub.

Die bisherigen Ergebnisse der Bombenabwurfversuche von Luftfahrzeugen. Es hat sich herausgestellt, daß wirkliche Erfolge gegen tote Ziele nur dann zu erwarten sind, wenn Sprengbomben in genügender Zahl, jedenfalls nicht unter 80 Kilogramm; auf das Ziel auf einmal hinabgeworfen werden. Da die Flugzeuge nur eine geringe Belastung mit Bomben aushalten können, wird man schon aus diesem Grunde ihnen in dieser Hinsicht nicht zuviel zumuten können, wie denn ihre Haupttätigkeit stets nach wie vor in der Aufklärung und Uebermittlung von Meldungen gesucht werden muß. Versuche mit dem Abwurf von Sprengkörpern aus Luftfahrzeugen haben unzweifelhaft dargetan, daß die großen Luftschiffe, namentlich die Zeppelins, schon deshalb hierfür hervorragend geeignet sind, weil sie eben die genügenden Massen solcher Bomben an Bord führen können. Es kommt hinzu, daß die Starrschiffe vor allen in der Lage sind, längere Zeit über dem Ziel zu schweben, während dies den Flugzeugen verlag ist. Die großen Zeppelinschiffe können bequem 800 bis 2500 Kilogramm Abwurfgeschosse mit sich führen, so daß ein Erfolg von ihrer Tätigkeit, auch wenn man eine Anzahl von Fehlwürfen annimmt, wohl erwartet werden kann. Was die Wirkung der Bomben auf lebende Ziele betrifft, so könnten sie bei Nacht zum Beispiel auf Lagerplätze erfolgreich sein. Bei Tage dagegen wird man wohl in der Lage sein, einen Abwurf früh zu erkennen, denn man rechnet, daß eine Bombe aus 500 Meter Höhe etwa 10 bis 12 Sekunden gebraucht, um das Ziel auf der Erde zu erreichen. Wenn in Tripolis angeblich einige Eingeborene durch Bomben verlegt sind, so ist das nur ein Beweis dafür, daß diese die Tätigkeit der Luftfahrzeuge aus Unkenntnis nicht beobachtet haben. Die praktischen Erfahrungen in Tripolis haben auch bewiesen, daß Bomben mit Aufschlagzündern auf weichem Boden, besonders im Sande, nicht zur Entzündung gelangen. Es sind auch Versuche mit Schrapnellen als Abwurfgeschossen gemacht worden. Solche Bomben mit Zeitzündern kommen aber nicht in Frage, da zu einer Wirksamkeit eine schräge Richtung zum Ziel gehört, die nicht erreicht werden kann. Es ist festgestellt worden, daß die Bomben bei 500 Meter Höhe mit etwa 100 Meter Endgeschwindigkeit senkrecht herunterfallen müssen, um wirksam zu werden. Diese Wirksamkeit wird sich stets am besten gegen tote Ziele zeigen, gegen die auch mit Gift in der Nacht operiert werden kann, da dann das Luftschiff näher an das Ziel gelangen kann. Magazine, Befestigungswerke, Schiffe und überhaupt Räume, die nicht durch starke Betoneinbauten usw. geschützt sind, sind durch derartige Bomben gefährdet, die auch zur Sprengung von Brücken sowie wichtigen Eisenbahnknotenpunkten und dergleichen Verwendung finden können. Namentlich Fabriken für explosive Stoffe kann der Bombenabwurf gefährlich werden.

Drahtnachrichten.

(A. I. Korrespondenzbureau.)

Die Friedensverhandlungen.

London, 2. Jänner. Wie das Reutersche Bureau erfährt, werden die Vertreter der Verbündeten morgen vor Beginn der Konferenz eine Beratung abhalten. Die Gesandten der verschiedenen Missionen benützen den heutigen Tag zu eingehenden Besprechungen. Sämtliche von Vertretern des Reuters-Bureau interviewten Balkanbelegierten sprachen sich konform der heutigen Erklärung Dr. Danewski dahin aus, daß, wenn die Türkei sich weigern sollte, die Delegierten der Verbündeten die Konferenz verlassen würden.

Konstantinopel, 2. Jänner. Der Ministerrat, der um 2 Uhr nachmittags zusammengetreten ist und zur Stunde, um 7 Uhr abends noch andauert, nahm die gestrigen Verhandlungen der Friedenskonferenz zur Kenntnis und beschloß, neue Instruktionen, die den ottomanischen Bevollmächtigten übermittelt wurden. Wie es heißt, besteht die Pforte noch immer auf dem Besitz des Vilajets Adrianopel bis Xanthi und stimmt nur einer Grenzberichtigung zu, der nicht das Merkmal von Gebietsabtretungen anhafte. Die Pforte besteht weiter auf dem Besitz der

Inseln des Archipels und willigt ein, die Entscheidung der Mächte, betreffend Kreta und der Gebiete westlich des Adrianopler Vilajets gemäß den allgemeinen Interessen anzunehmen.

Eine maßgebende Persönlichkeit im Ministerium des Aeußern erklärte, daß die Verhandlungen sich auf dem besten Wege zum Frieden befänden. Ohne daß man irgend eine bestimmte Erklärung abgeben könnte, glaubt man in denselben Kreisen, Bulgarien könnte eventuell auf Adrianopel verzichten. Diplomatische Kreise sind der Ansicht, Adrianopel könnte türkisch bleiben, die Befestigungen müßten jedoch geschleift werden.

„Zfhan“ meldet, Ministerpräsident Gessow habe dem Großwestr telegraphisch mitgeteilt, daß der bulgarische Ministerrat beschlossen habe, Adrianopel mit seinen Befestigungen unter türkischer Souveränität zu belassen. Die Pforte demontiert diese Nachricht.

Alle türkischen Abendblätter legen großen Optimismus an den Tag und glauben, daß der Friede binnen 10 Tagen gewiß geschlossen sein werde.

Konstantinopel, 2. Jänner. Der Minister des Aeußern erklärte heute abend auf der Pforte dem Privatkorrespondenten des Wolffschen-Bureau, die Pforte habe ihren Delegierten neue, präzise Instruktionen gesandt, die ihnen gestatten, die Delegierten der Balkanstaaten wissen zu lassen, daß die Pforte keine Inseln des Ägäischen Meeres abtreten wolle, daß sie dagegen geneigt sei, einige Modifikationen der Grenze des Vilajets Adrianopel vorzunehmen, das aber vollkommen der Türkei bleiben müsse. Weiter führte der Minister aus, daß jetzt ein größerer Schritt zum Frieden getan sei, wenn auch zunächst eine Einigung über das Schicksal Albanien und Mazedoniens nicht vorhanden sei, die unter der Souveränität des Sultans verbleiben. Von einem gestörten Frieden zu sprechen, gehe aber zu weit, da die Türkei betreffs Adrianopels unerbittlich sei und unbedingt den Krieg wieder beginnen werde, falls diese Stadt nicht der Türkei verbleiben werde. Bisher seien nur territoriale Fragen behandelt worden, über die anderen, wie beispielsweise über die Dette publique, verlange man noch eine ernste Diskussion.

London, 3. Jänner. Die Friedenskonferenz hat sich um 5 Uhr 40 Minuten nachmittags auf morgen 4 Uhr nachmittags vertagt.

Paris, 3. Jänner. Nach einer Konstantinopeler Depesche äußerte sich der Minister des Aeußern Moradunghian dahin, daß nach den der Türkei zugekommenen Nachrichten die bulgarische Regierung sich in einer kritischen Lage befinde. Bulgarien würde nicht so sehr auf Adrianopel bestehen, sei jedoch durch das Bündnis mit den anderen Balkanstaaten zu seiner intransigenten Haltung bezüglich Adrianopels gezwungen.

Die albanische Frage.

London, 2. Jänner. Da die Mächte durch ihre Vertreter in London prinzipiell die Autonomie Albanien anerkannt haben, wurden ohne Verzug drei albanische Delegierte nach London entsandt, um die Details festzustellen.

Wien, 3. Jänner. In Besprechung des russischen Vorschlags, betreffend Albanien, daß alle jene albanischen Gebiete, die eine rein serbische Bevölkerung haben, Serbien zugesprochen werden sollten und auch alle gemischtsprachigen Ortschaften und Gegenden in die neuen serbischen Grenzen miteinbezogen werden sollen, sagt die „Neue Freie Presse“ so einfach diese Art der Lösung auf den ersten Blick sich ausnimmt, so ist sie doch nicht ohne weiteres durchzuführen. Nicht nur, daß die Sprachgebiete der Albanen und ihrer slowenischen und griechischen Nachbarn vielfach ineinander greifen, gibt es verschiedene serbische und bulgarische Sprachinseln, die von rein sprachigen albanischen Gebieten eingeschlossen, so daß sich die politische Grenze nur sehr schwer festlegen läßt.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt weiters: Von italienischer informierter Seite wird uns mitgeteilt, daß Italien und Oesterreich-Ungarn in der albanischen Frage vollständig zusammengehen. Es ist daher ausgeschlossen, daß eine dieser Mächte ohne Zustimmung und Einverständnis mit der andern ihre Maßregeln treffen würde. Die „Neue Freie Presse“ erinnert daran, daß bereits Minister Tittoni seinerzeit in einer vielbemerkten Rede mitgeteilt habe, daß sich Italien und Oesterreich-Ungarn darüber geeinigt haben, Albanien, falls sich die Verhältnisse in der Türkei ändern, nicht geteilt werden, sondern auf der nationalen Grundlage eine Selbstverwaltung Vertrag, über den Tittoni im Parlamente berichtigte, gekannt, trotzdem legt es seine abenteuerliche Politik fort, indem es seine Trup-

pen aus Durazzo nicht zurückzieht und somit ganz allein vor Europa die Schuld zu verantworten hat, daß die Völker sich dem Gefährte der Friedenssicherheit nicht hingeben können, daß die Lasten, welche sie zu tragen haben, keine Erleichterung finden, die Opfer fortbauern und die leichtfertige, weit über die Notwendigkeit gesteigerte Kräfte noch mehr Kräfte verzehrt. Serbien, das seine Soldaten in Durazzo läßt, wo sie nichts mehr zu schaffen haben und wo militärische Zwecke nicht mehr als Vorwand der Besetzung dienen können, muß weit, sehr weit von der Küste entfernt werden. Albanien, dem die Macht an der Ostküste des Adriatischen Meeres anvertraut wird, muß nach solchen Erfahrungen nicht bloß ein lebensfähiger, sondern ein durch und durch wehrfähiger und kräftiger Staat werden, der das Gleichgewicht am Meere verteidigen kann und wirklich geeignet ist, ein Mitwirkler des europäischen Friedens zu sein.

Wien, 3. Jänner. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Marschall Francesco Scanderberg, in welcher dieser erklärt, daß sein Vater von unzähligen Beuten aufgefordert werde, seine Kandidatur für den albanischen Thron anzunehmen. Aber mein Vater, sagte der Marschall, will von einer offiziellen Kandidatur nichts wissen, weil es nach seiner Meinung Sache des albanischen Volkes sei, sich seine Führer auszuwählen. Wir wollen keinen Kampf unternehmen, aber wenn uns Albanien ruft, dann werden wir seinem Rufe folgen.

Eine Rede König Ferdinands.
Sofia, 3. Jänner. In einer Rede, die der König gestern abend vor einer Abordnung hielt, die damit beauftragt war, ihm die Antwort des Sultans auf die Thronrede zu überbringen, hob er die hervorragende Selbstverleugnung und die beispiellose Tapferkeit hervor, mit der die tapfere bulgarische Armee ihre heilige Pflicht in dem gigantischen Kampfe um die Befreiung der unterdrückten Brüder erfüllt hat, und sagte: Die in London geführten Verhandlungen, die wir mit begreiflicher Ungeduld verfolgen, haben bisher noch nicht das Resultat gegeben, das von der Menschlichkeit im Interesse der zukünftigen guten Beziehungen zwischen den Kriegführenden gefordert wird. Ich hoffe noch immer, daß wir zu einer endgültigen Einigung werden gelangen und sobald als möglich uns den friedlichen Beschäftigungen widmen können. Aber wenn es der unerforschliche göttliche Rathschluß anders wollte, so werden wir nicht zögern, zu den Waffen zu greifen und zu erzwingen, daß uns für die kostbaren Opfer eine würdige Genugthuung geleistet werde.

Europa und die Balkanfrage.
London, 3. Jänner. Die „Times“ schreiben: Alle Welt weiß, daß keiner der kritischen Punkte, an denen die ganze Balkanfrage überreich ist, einen europäischen Krieg wert ist. Deshalb sind wir überzeugt, daß niemand kämpfen wird, falls nicht ein sehr unglücklicher Zwischenfall eintritt oder ein sehr grober Fehler gemacht wird. Die großen Worte, die Dr. Panow gestern gebrauchte, werden diese Ansicht nicht stören. Er weiß ganz genau, daß die Türkei die Bedingungen nicht vollkommen annehmen könne oder werde, und Reschid Pascha weiß es auch gut, daß die verbündeten Balkanstaaten die Bedingungen nicht so, wie sie da stehen, akzeptieren können.

Die Kämpfe auf Chios.
Athens, 3. Jänner. Ein Telegramm des griechischen Oberkommandanten auf Chios vom 2. d. besagt: Der Vormarsch unserer Truppen wurde den ganzen Tag nach dem Innern der Insel fortgesetzt. Die Türken leisteten zwar Widerstand, zogen sich aber immer mehr zurück. Ein Bataillon unserer Truppen zog gegen St. Georg undtrieb die Türken zurück, welche Vorbereitungen zu weiterem Widerstand treffen. Gegen Abend ergaben sich die Türken, die Zwanglosigkeit jeden weiteren Widerstandes einsehend. Wir machten 1500 Gefangene, erbeuteten sämtliche Geschütze und zahlreiche Munition der Türken. Unsere Verluste sind kaum nennenswert.

Das Schicksal Adrianopels.
London, 3. Jänner. Die „Times“ wollen erfahren haben, daß die Lebensmittel der Garnison Adrianopels erschöpft seien und daß sogar bereits Kapitulationsverhandlungen begonnen hätten.

Der Kampf um Janina.
Athens, 2. Jänner. General Sapundzakis telegraphiert aus Philippiades: Unsere Artillerie hat die feindlichen Stellungen beschossen. Der Feind erwiderte das Feuer nicht.

Aus Saloniki.
Athens, 2. Jänner. Die Handelskammer in Saloniki beriet gestern über die Frage der von den serbischen Behörden in Thessaloniki eingeführten Zölle. Es wurde an die europäischen Handelskammern die Bitte gerichtet, bei ihren Regierungen in der Richtung zu intervenieren, daß die von Serbien getroffenen Maßnahmen, auf die bereits in Saloniki mit Zoll belegten Waren den Maximaltarif anzuwenden, aufgehoben werde. Die Handelskammer weist darauf hin, daß diese Maßregel für den Handelsverkehr Salonikis und für die interessierten europäischen Handelsfirmen ruindis sei.

Die politische Lage in Konstantinopel.
Konstantinopel, 2. Jänner. Die seit einigen Tagen unlaufenden Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrise wegen Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Kabinetts werden offiziell dementiert. Aus jungtürkischen Kreisen verlautet, daß das Komitee nichts vor dem Friedensschlusse unternehmen wolle.

Der serbisch-italienische Zwischenfall.
Belgrad, 3. Jänner. (Agenzia Stefani.) Die serbische Regierung hat dem italienischen Geschäftsträger die Versicherung gegeben, daß sie dem Militärkommandanten von Durazzo Instruktionen zugehen ließ, sich die schuldige Achtung gegenüber den Privilegien der Konsula anzuwenden zu lassen.

Die Botschafterkonferenz.
London, 2. Jänner. Die Konferenz der Botschafter war von unerwartet langer Dauer. Bisher liegt ein offizielles Communiqué darüber noch nicht vor.

Ministerrat.
Wien, 3. Jänner. Wie die Abendblätter melden, gibt die morgige gemeinsame Ministerkonferenz in Wien, der auch die beiden Ministerpräsidenten und die beiden Landesverteidigungsminister beiwohnen werden, zunächst der Orientierung über die in der nächsten Zeit zu erwartenden Auslagen auf militärischem Gebiete. Einerseits soll es sich darum handeln, daß Vorsorge getroffen werde, in welcher Weise die Bedeckung der über die von den Delegationen bereits bewilligten Kredite hinaus notwendigen militärischen Ausgaben geschehen soll. Andererseits soll die bereits von den Delegationen in Aussicht gestellte Notwendigkeit, den Erlaß der „Monarch“-Klasse durch neue Schiffsbauten vor dem in Aussicht gestellten Termin, d. i. 1915, durchzuführen, in Diskussion gestellt werden. Wie die „Neue Freie Presse“ bemerkt, haben die beiderseitigen Finanzminister schon in der letzten gemeinsamen Ministerkonferenz erklärt, daß das letztlich vereinbarte finanzielle Programm das weiteste Maß der budgetären Belastung darstelle, weshalb die Bewilligung neuer militärischer Anforderungen in größerem Umfange kaum zu erwarten sei.

Opfer der Aviatio.
Leipzig, 3. Jänner. Zwei Unteroffiziersflieger stürzten heute vormittag bei der Ablegung der Feldpilotenprüfung, als sie von Halle wieder nach Leipzig zurückkehrten, aus unbekannter Ursache in der Nähe des Flugplatzes Lindental in einem Taunenswald ab. Der Apparat wurde zertrümmert, die beiden Flieger wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Eingefadet.

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen

werden aus den Heilquellen III und XVII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh vorzüglich bewährt haben. Nachahmungen weisen man zurück. Preis K 1.25 per Schachtel, überall erhältlich.

Vermischtes.
Die Feuerbestattung in Bayern erlaubt. Aus München, 1. d., wird berichtet: Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Das Ministerium des Innern hat die Feuerbestattung in Bayern für gesetzlich erlaubt erklärt und oberpolizeiliche Vorschriften für die Leichenverbrennung erlassen.

Wissenschaftlich geschulte Mörder. Aus New-York wird der „Zeit“ geschrieben: Dieser Tage fand hier ein Kongreß amerikanischer Kriminalisten statt, bei dem unter anderem auf den Umstand hingewiesen wurde, daß in jüngster Zeit die Giftmordverbrechen in Amerika in erschreckender Weise überhand nähmen. Wie ein hervorragender Gerichtschreiber, Prof. Haine, erklärte, habe die Untersuchung von kriminalistischen Todesfällen sehr oft ergeben, daß die Opfer des Verbrechens in einer geradezu raffinierten Weise im Laufe von mehreren Jahren durch kleine, ganz unmerkliche Dosen von Gift, die ihren Speisen zugesetzt wurden, langsam hingenorbet worden seien. Und zwar hätten die Mörder in den meisten Fällen geradezu chemische Studien getrieben, um die Wirkungen verschiedener Gifte auf den menschlichen Organismus eingehend zu studieren. So habe man bei einer Frau, die im Laufe von 10 Jahren drei Männer geliebt habe, eine ganze Literatur einschlägiger Werke über verschiedene Gifsorten gefunden. Ein junger Mann, der eine alte Erbante besitzend habe wollen, hätte sich direkt als Chemiker in einem Laboratorium anstellen lassen, um dort gründliche Studien über das Wesen der Gifstoffe treiben zu können. „Die Kriminalisten“, so schloß Prof. Haine seine Ausführungen, „müssen damit rechnen, daß die Verbrecher heute auch auf der Höhe der Zeit stehen und keine Errungen der Technik oder der Wissenschaft außer acht lassen, von der sie sich eine Hilfe für ihre Zwecke versprechen. Der wissenschaftlich geschulte Mörder ist leider ein Kulturprodukt unserer hochentwickelten Kulturperiode.“

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Jänner 1913.

Allgemeine Uebersicht:
Das Hochdruckgebiet hat sich nach NE verschoben und bedeckt heute Zentral- und SE-Europa. Ueber dem westlichen Mittelmeer lagert noch eine flache Sekundärdepression.

In der Monarchie durchaus trüb, neblig, schwache NW- bis W-Winde, Frost; an der Adria trüb, meist schwache E-Winde, wärmer. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zellweise Bewölkungsabnahme, schwache NW-tige Winde, trüb und neblig.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.6
2 „ nachm. 768.9
Temperatur um 7 „ morgens + 8.0
2 „ nachm. + 9.3
Regenbesitz für Pola: + 3.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 11.0°
Ausgegeben um 3 Uhr 40 nachmittags.

Pension „Stadtpark“
Wien III, Hauptstraße 7
(nächst Hauptzollamt und Marinesektion)
Familienhaus I. Ranges.
Modernster Komfort. :: Belle Küche. :: Wädlige Prelle.
K. u. k. Offiziere Vorzugspreise.

Krainerwürste

garantiert aus reinem Schweinefleisch erzeugt,
pro Paar 44 Heller

Prima Schweinefleisch, Rippen, Schulter etc.	1 kg K	2.—
„ Schweinefleisch, geselzt	1 „	2.20
„ (reich zum braten)	1 „	1.90
„ Braunschweigerwürst a la Salami	1 „	1.80
„ Brot- und Paprikasped	1 „	2.—
„ feines Kalb- u. Schweinefleisch	1 „	1.80
„ Kalbschädel und Lungenbraten	1 „	2.60
„ Rindfleisch, vorheres 1.60, hinteres 1 „	1 „	1.80

versendet täglich in frischer Qualität

Viktor Hauke
Fleischhauer und Selcher 669
Schönstein, Steiermark.

Bei dem Jahreswechsel
übernimmt Abonnement auf alle Wochenzeitungen, Unterhaltungsblätter und Fachzeitschriften des In- u. Auslandes unter Zusicherung pünktlicher Zustellung
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Für Diktando für ein oder zwei Stunden täglich für leichte Privatkorrespondenz, zu einer vornehmen alleinlebenden Persönlichkeit eventuell nach Brioni. Liebenswürdige Entwürfe mit Feinsinn und geeignete Details sind freundschaftlich erbeten sub „Medolino“ an die Administration.

Deutscher Farmer ohne Frau, 35er Hochadel, ledig, in den besten Jahren, zum Winteraufenthalt bei Pola, wünscht deutsche Konversation mit echt deutschem Wiener Mund oder anderem nächstbesten deutschem Dialekt mit liebenswürdigem Exterieur und hohem Gemüt und Sinn für Marineh. Gen. Entwürfe womöglichst mit Feinfotografie sub „Echt Farmer“ an die Administration.

Schön möbliertes Zimmer mit Meeresausicht sofort zu vermieten. Via Kandler 54, 3. Stod. 25

Schönes großes Zimmer an eine Dame zu vermieten. Via Monte Niggi 7. 25

Elegant großes möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 41, 2. Stod links (Haus Bospi). 27

Möbliertes Zimmer, eventuell mit Stoff, zu vermieten. Via Arena 22, 1. Stod rechts. 29

Eine schöne trockene luftige Wohnung bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Wohnzimmer, Dachboden, Wasser und Klosett, ist per sofort zu vermieten. Anskunst Kanzlei C. E. Egner, Via Dignano 19. 28

Zu verkaufen 3 neue Markenalbum, 1 altes mit verschiedenen ausländischen Marken, ein Feldstecher-Monokel. Via Epulo 4, 1. Stod. 30

Möbliertes Zimmer für zwei Herren sofort zu vermieten. Via Arsenale, Papierhandlung Bischer, 3. Stod. 31

Zu vermieten 2 möblierte Zimmer in Verbindung, ab 1. Februar. Adresse Administration. 32

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Martino 39, parterre. 33

Zu vermieten kleines Zimmer. Via Diana Nr. 7, parterre. 34

Zu verkaufen ein Segelboot, fast neu, für 28 Personen, 8 Meilen, zum halben Preis. Anzfragen Milchgeschäft „Deale“, Via Abbazia 1. 24

Röhm Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen wird gesucht für ein junges Ehepaar Adresse. Via Stagiore 11, parterre rechts. 2

Schöne kleine Junggelelltenwohnung und eine große Wohnung sofort zu vermieten. Via Verubella 24, 1. Stod. 8

Wegen Abreise schönes Bett samt Matratze und ein Waschbrett preiswürdig zu verkaufen. Via Verubella 24, 1. St. 8

Ab 15. Jänner ist ein möbliertes Zimmer mit Gas, elektrischem Licht, parterre zu vermieten. Adresse Administration. 25

Bedienerin, sauber, fleißig, wird für einige Stunden des Tages zur Ansdhilfe gesucht. Via Santorio 5. 22

Verchiedene Möbeln zu verkaufen. Via Specula 10. 21

Junge Röhm sucht Posten tagsüber. Via Stabator 18, 1. Stod rechts. 20

Sehr großes elegant möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung, Bad, zu vermieten. Haus Matellich, Piazza Verdi, 1. Stod rechts. 19

Ein oder zwei möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Via Zaro 5, 2. Stod. 17

Schlaf- und Vorzimmer, schön möbliert, sind sofort zu vermieten. Via Zaro 10, 2. Stod rechts. 16

Deutsche Bedienerin wird für Vormittage zur Ansdhilfe gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse Administration. 14

Bessere Röhm sucht Stelle auch als Aushilfe. Briefe erbeten an die Administration. 12

Zu vermieten 2 elegante möblierte Zimmer mit Nebenalon, Gas, Badezimmer, freiem Eingang, parterre, Zentrum der Stadt. Adresse in der Administration. 10

Deutsches Fräulein wünscht tagsüber als Stütze der Hausfrau oder zu Kinder unterzukommen, am liebsten zu italienischer Familie. Adresse Administration. 9

Zwei Zimmer, Kabinett, Küche, mit Zubehör sofort zu vermieten. Via Carpaccio 17. 8

Gelucht junge Röhm mit guten Zeugnissen. Adresse Administration. 3222

Sogleich zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern, offener und geschlossener Veranda, Gas und elektrisches Licht. Via Carlo Desfranceschi 39 (Haus Ferovich). 3

Zwei Wohnungen, Zimmer, Küche, ab 1. Jänner fast neu, samt mehreren italienischen Grammophon, Opernsünden, um den halben Anschaffungspreis abzugeben. Via S. Felicitä 4, 4. St. 4

Bekanntsthal zu vermieten im Hotel Riviera, für Tabaktraffik, Blumenhandlung, Friseur, eventuell größere Lokale für eine Delikatessenhandlung etc. etc. Näheres im Riviera-Hotelbureau. 4

Baumeister R. Jauche
übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen, Bauleitungen, Bauausführungen jeder Art zu den konkurrenzlosesten Preisen.
Kanzleistunden: von 9 Uhr bis 11 Uhr vormittag und von 3 Uhr bis 5 Uhr nachmittag.
Via Muzio 13

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle). 439

Marmeladen

Aprikosen, Himbeer, Ribis, Erdbeere, Hagbutten, 5 kg Blockcimer, franko K9.50.

Josef Seidl, Eisenstein G, Böhmervald.

Kalender 1913

in reichster Auswahl zu haben

Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

AUTORISIERTE

Konstruktionsbauunternehmung

mit Atelier von Architekturarbeiten

Ramiro Polla
Pola, Via Zaro 16.

Nimmt jede Konstruktionsarbeit entgegen und führt sie mit größter Sorgfalt und zu konvenierendstem Preis aus.

Baupläne oder Voranschläge auf Verlangen. 442

VYDRA'S
ROGGENKAFFEE
und andere Erzeugnisse unter Garantie bester Qualität sowohl zum Privatgebrauch als auch für den Lebensmittelhandel empfohlen
Vydra's Nahrungsmittelfabrik
PRAG VII.

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

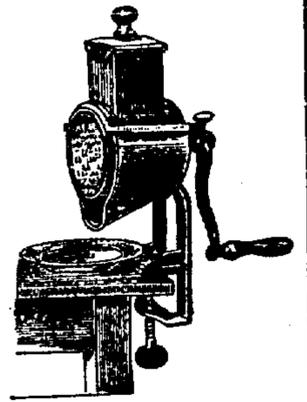
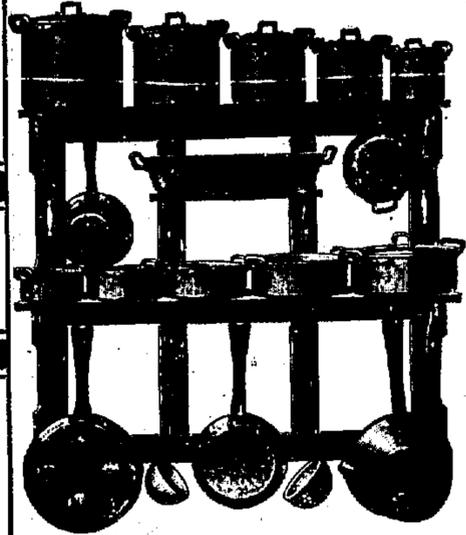
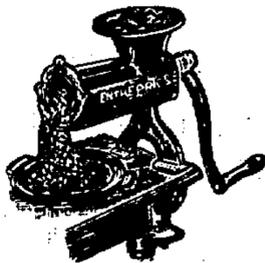
Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli 1, woselbst Anskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Johann Pauletta : Pola

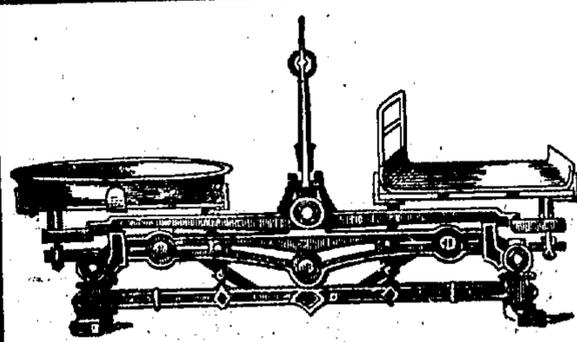
Port'Aurea Nr. 8

Telephon Nr. 192



Rein Nickel-, Aluminium- und Blech-Küchenetagen, Küchenwagen jeder Qualität, Brotmaschinen und alle anderen Küchenartikel aller Größen und Qualitäten.

Zu konvenienten und konkurrenzlosen Preisen!



Das geehrte Publikum wird höflichst ersucht, das für die jetzige Saison reich ausgestattete Lager ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen.

Visit-, Adreß-, Trauungs- und Verlobungskarten

Kautschukstempel, Siegelmarken in jeder Art

PAPIERHANDLUNG

Buchdruckerei

Buchbinderei

Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1 POLA Via Cenide 2

Buchbinderarbeiten in jeder Art

Buchdruckarbeiten in jeder Art

Hygienische Molkerei

TRIFOLIUM

7 VERKAUFSSTELLEN.

Zentrale: Piazza Ninfea I. Tel. Nr. 70.

FILIALEN:

Via Giulia, Riva del Mercato, Via Veterani, Via Helgoland, Via S. Martino, Markthalle Stand 38.

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt.

1 Liter 32 Heller ins Haus zugestellt.

Feinste Teabutter, garantiert naturecht, Eior, Imperialkäse, Butterkäse, Jockurt, Biskuits. — Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder. 431

Briefpapiere in Blockform

Jos. Krmpotić

Piazza Carli 1